

Schul- und Kulturzentrum Feldkirchen

4101 Feldkirchen an der Donau, Oberösterreich, 2014

ARCHITEKTUR UND TEXT | fasch&fuchs.architekten

BILDER | © Hertha Hurnaus, Georg Spitz

PLÄNE | © fasch&fuchs.architekten

Das neue Schul- und Kulturzentrum ist in einem über einen längeren Zeitraum geführten Prozess entstanden. Die Realisierung des Projekts erfolgte in zwei Phasen zwischen 2009 und 2014. Nachdem bereits 2005 mit der Umsetzung des Kulturzentrums begonnen wurde, wurde 2014 der Um- und Zubau der Schule beendet. Das mit dem Daidalos-Preis 2014 ausgezeichnete Projekt besticht durch seine funktionale Mehrschichtigkeit. Konsequenterweise nach Prinzipien des offenen Lernens konzipiert, erinnert im ganzen Komplex nichts an eine herkömmliche Schule.





2005 – Kulturzentrum und Musikschule

Der Turnsaal der Volks- und Hauptschule war thermisch und auch statisch am Ende seiner Lebenszeit angelangt. Die Gemeinde benötigte dringend einen Veranstaltungssaal, zu dem die Turnsäle in Mehrfachnutzung aufgerüstet werden sollten. Gemeinsam mit einer neuen Musikschule und in Synergie mit der Blasmusikkapelle sollte damit ein Kulturzentrum der Stadtgemeinde entstehen. Danach sollten die bestehende Volks- und Hauptschule thermisch saniert werden.

Aus ökonomischen Gründen musste der Turnsaal bestehen bleiben und durch entsprechende Sanierungen seiner neuen Funktion zugeführt werden. Das Konzept des neuen Kulturzentrums musste also um und mit dem Bestand der Turnhalle und der Schulen entwickelt werden.

Das im Wettbewerb vorgeschlagene Projekt zielte auf mehr: Nicht nur die innenräumliche Umsetzung des Kulturzentrums wurde konzipiert, sondern auch eine neue außenräumliche Komponente für das Gemeindeleben – eine Kulturarena, die in der Lage ist, einen neuen Hauptplatz für und Stadtidentifikation mit Feldkirchen zu offerieren. Die neue Musikschule, sanft eingebettet ins Gelände, bietet die Basis für einen geeigneten, weiträumigen Platz, der das dörfliche Geschehen auch mit dem Zugang zu den Galerien der Multifunktionshalle verbindet. Aufwendige Sanierungen und Adaptierungen der bestehenden Halle und anschließenden Vereinsräumen waren technisch erforderlich. Subtile Eingriffe und Anbauten konnten den Bestand in ein schlüssiges und robustes innen- und außenräumliches Gesamtkonzept für einen Veranstaltungsort integrieren.

2012 – Schulzentrum

Die Sanierungen der mittlerweile zur Neuen Mittelschule übergeführten ehemaligen Sporthauptschule von 1974/75 (Arch. Reinhold Kroh) wie auch der älteren Volksschule waren dringend erforderlich. Eine Wirtschaftlichkeitsstudie vom Land Oberösterreich (Bernhard Hinterreiter) zeigte die Sanierung des Volksschultraktes als ökonomisch nicht mehr darstellbar, in den Funktionen schwer mangelhaft und für die Etablierung neuer pädagogischer Konzepte ungeeignet.



Grundriss Erdgeschoß

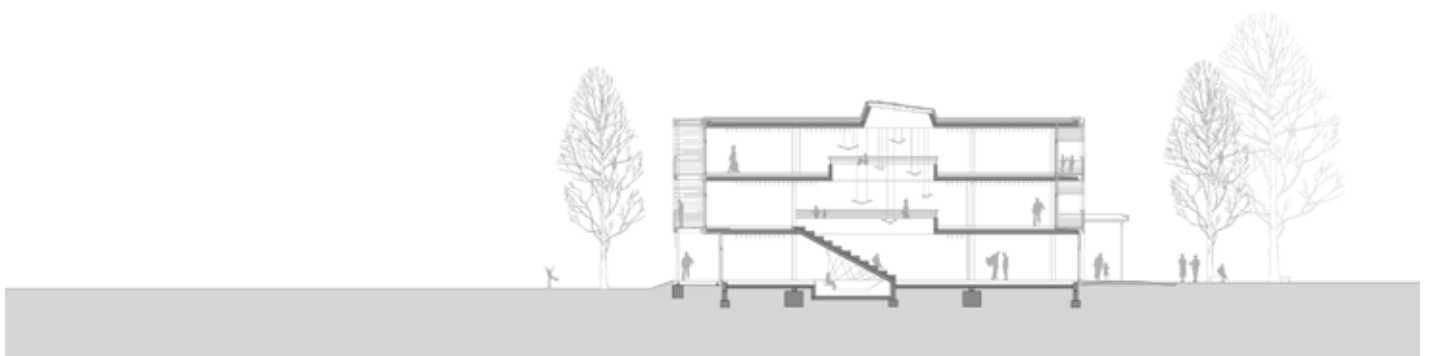


Ein äußerst knappes Zeitfenster stand aus wirtschaftlichen Gründen für die Planung und den Baubeginn zur Verfügung. Diese enge Vorgabe zeitigte eine äußerst produktive, konzentrierte und partizipative Projektentwicklung bei allen Projektbeteiligten: Bürgermeister, Gemeindevertreter und -vertreterin, Direktorin VS und Direktor NMS, Elternvertreter, Architekten und Fachplaner.

Der Trakt der NMS war als Hallenschule in der räumlichen Anlage durchaus tragfähig und wurde als Ausgangspunkt für die Konzeption eines gemeinsamen Eingangs- und Verbindungsbaus und der daran anschließenden Volksschule gesehen.

Pädagogisch neue Wege – Clusterbereiche, Freiklassen, Räume zur Vorbereitung für die Ganztagschule, eine offene Bibliothek und nicht zuletzt ein für beide Schulen offerierter Veranstaltungsort über mehrere Geschoße – wurden in ein räumliches Konstrukt übertragen. Um die erhebliche Trakttiefe der beiden Schulen mit natürlichem Licht zu versorgen, musste konsequent eine optimale Tageslichtführung bedacht werden. Akustische wie bauphysikalische Grundüberlegungen determinieren die Oberflächengestaltung.

Der positive Geist des gemeinschaftlichen Planungsprozesses zeigt sich nicht zuletzt in den speziellen, maßgeschneiderten Möbeln. Mit diesem von fasch&fuchs.architekten geplanten Angebot konnte die Absicht des offenen Lernens komplettiert und die Mehrfachnutzung aller Räume unterstützt werden. Neue pädagogische Konzepte und die Möglichkeit zur Ganztagschule sind aufgrund multifunktionaler Belegungen und Nutzungen in einem Flächenangebot, das Standardschulen entspricht, räumlich umgesetzt worden.



Schnitte

Sichtbeton und Bauteilaktivierung

Zusätzlich zum ästhetischem Argument einer optisch ansprechenden Wand- oder Deckenfläche aus Beton bietet dieser Baustoff eine Reihe von anderen Eigenschaften zur Lösung unterschiedlicher Problemstellungen.

Neben der hohen Tragfähigkeit von Stahlbetonwänden und -säulen für die Lastabtragung und für die Horizontalaussteifung im Zusammenspiel mit Stahlbetondecken bietet Beton große Vorteile für den Brandschutz.

Eines der wichtigsten Kriterien für den Einsatz dieses Baustoffes ist seine hohe Speicherfähigkeit.

Das Energiekonzept beruht auf der passiven Optimierung des Gebäudes inkl. des Verzichts auf abgehängte Decken zur Nutzung der verfügbaren Speichermassen (Stahlbetondecken und -wände). Die Akustikelemente werden als Baffeln oder Segeln so ausgeführt, dass die Speichermassen aktiviert werden können. In der Nacht können bei entsprechender Außentemperatur die

Oberlichten geöffnet und die Abluftanlagen mit einer höheren Drehzahl und Luftmenge betrieben werden.

Mit dieser Maßnahme wird die Warmluft aus dem Gebäude abgeführt und kühlere Außenluft eingebracht. Mit der kühlen Nachtluft werden die Speichermassen wieder abgekühlt und für den nächsten Tag vorgekühlt.

Die Unterrichtsräume unterliegen während der Unterrichtszeit sehr hohen thermischen Lastschwankungen. Um diese Schwankungen minimieren zu können, sind große Speichermassen und der Einbau von schnell reagierenden Heizsystemen erforderlich. Diese Anforderungen werden von der trägen Betonkernaktivierung und den rasch reagierenden Nachheizregistern der Zuluftzonen erfüllt. Aufgrund der niedrigen Vorlauftemperatur der Betonkernaktivierung stellt sich der sogenannte „Selbstregulierungseffekt“ ein, bei dem mit der Annäherung der Raumlufttemperatur an die Oberflächentemperatur die Leistungsabgabe der Decke sinkt bzw. im umgekehrten Fall die abgegebene Heizleistung steigt.





Beton bietet große Vorteile für den Brandschutz. Eines der wichtigsten Kriterien für den Einsatz dieses Baustoffes ist seine hohe Speicherfähigkeit.

PROJEKTDATEN

ADRESSE: Schulstraße 12, 4101 Feldkirchen an der Donau

BAUHERRSCHAFT: Verein zur Förderung der Infrastruktur der Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau

AUFTRAGGEBER: Bürgermeister Franz Allerstorfer, BM-Stv. Johann Loizenbauer

ARCHITEKTUR: fasch&fuchs.architekten

MITARBEIT ARCHITEKTUR: Projektleitung BP 1: Regina Gschwendtner; Team BP 1: Max Krankl, Joanna Kropop, Gitta Lee, Carola Stabauer, Martina Ziesel; Projektleitung BP 2: Martina Ziesel; Team BP2: Robert Breinesberger, Bianca Mann, Constanze Menke, Martin Ornetzeder, Stefanie Schwertassek, Emanuel Tornquist, Heike Weichselbaumer, Erwin Winkler

STATIK: Werkraum Wien Ingenieure ZT gmbh

HAUSTECHNIK: HPD Planungsdienst, Thermoprojekt GmbH

ELEKTROTECHNIK: HPD Planungsdienst, Tgaplan Gebäudetechnik GmbH

BAUPHYSIK: Dr. Pfeiler GmbH

BRANDSCHUTZ: IBS-Technikbüro GmbH

BAUPHASE 1 (BP 1)

AUSFÜHRUNG: 2009–2011

ERRICHTUNGSKOSTEN: ca. 5,3 Mio. Euro netto

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE: 2.360 m²

BAUPHASE 2 (BP 2)

AUSFÜHRUNG: 2012–2014

ERRICHTUNGSKOSTEN: ca. 7,7 Mio. Euro netto

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE: Neubau 3.470 m², Sanierung 2.021 m²

UMBAUTER RAUM: Neubau 10.550 m³, Sanierung 7.888 m³

AUTOREN

fasch&fuchs.architekten, Hemma Fasch, Jakob Fuchs

■ www.faschundfuchs.com

BETON SCHAFFT LEBENS(T)RÄUME.

LAFARGE
Building better cities™

Beton punktet mit idealen thermischen Eigenschaften, Brandbeständigkeit, enorm hoher Wiederverwertbarkeit und gestalterischen Möglichkeiten.
Beton – der innovative Baustoff für Raumplanungs- und Architektururlösungen.

www.lafarge.at

L A member of
LafargeHolcim